



Doch bieten unsere permanent in den Ergänzungsbezirks-Stationen...

Seit sind die Cadres dieser Reserve-Commanden, die sich im bos-

Unter diesen Umständen wird es zur dringenden Nothwendigkeit,

Allerdings würden sich hiedurch Mehrauslagen ergeben, doch können

Nicht weniger wichtig ist es, daß die Dislocation der Truppen eine

Zu letzten, entscheidenden Momente der Mobilisirung dürfen die

Erst eine solche Organisation bietet die vollste Gewähr, zur rechten

Juliaud.

Wien, 13. November. Nachmittags fand unter Vorsitz Sr.

Beim Minister Baron Drezy fand heute Mittags eine längere Con-

Ausland.

Am Haag, 12. November. Der neue Minister des Auswärtigen,

Rom, 13. November. Wie verlautet, unterhandelt Mancini mit

Venedig, 13. November. Die „Gazzetta di Venezia“ signalisirt

geseh zu knüpfen, nie aufgegeben hat, das Justizministerium und Depretis

Tunis, 13. November. Die Absetzung des Gouverneurs von

Local- und Tagesnachrichten.

Sermannstadt, 16. November.

(Die Ankunft des kronprinzlichen Paares in

Dicht gedrängte Massen erwarteten den Durchzug der hohen Gäste,

Nicht programmäßig veränderte prang- und aufwandsvolle Fest-

Um 10 Uhr Vormittags rückte die freiwillige Feuerwehr, mit ihrer

Aus einem Hofwaggon stiegen Seine k. Hoheit Kronprinz Rudolf

Dergeßpan v. Beldi begrüßte den Kronprinzen in einer kurzen

Erzherzogin Stefanie ist eine jener reizenden Erscheinungen, die

Trotz der anstrengenden Reise schien das hohe Thronfolgerpaar

Zu Gefolge des Kronprinzen befanden sich Erzherzog Friedrich,

Nach geistlicher Begrüßung begaben sich die hohen Gäste in den

er ordnete für den anderen Tag eine Parade der Garnison von Bagdad

Ich besuchte dann mit dem Adjutanten Kauf Pascha's die Kaserne

Sehr eigenthümlich sind die Boote, welche den Verkehr auf dem

Am Morgen nach meiner Ankunft in Dillah, wohin ich von

der Stadt entlang, wo sie von der überall angesammelten Menge mit

Wie verlautet, dürfte die Rückreise des Kronprinzen am 18. oder

Da die besten Aussichten für das Gelingen der Bärenjagd vorhanden

Ein zweiter Berichterstatter schreibt uns aus Maros-Basar-

Seine kaiserliche und königliche Hoheit der Kronprinz Rudolf und

Die freiwillige Feuerwehr war in Parade mit der eigenen Musik-

Bei der Ankunft begrüßte der Obergespan die kaiserlichen und könig-

Köszönöm szivesen. Örülök, hogy szeretett magyar hazánk

Hierauf überreichte die Frau des Obergespans Ihrer kais. und kön.

Auch weißgekleidete Mädchen überreichten ein schönes Bouquet,

Der Obergespan stellte Ihren k. und k. Hoheiten hierauf den Herrn

An dem Dejeuner im Bahnhofs nahmen außer dem mitreisenden

Nach eigenemem Dejeuner setzte sich um 12 Uhr der imposante

Bei der Abreise verabschiedete sich der Kronprinz mit den folgenden

Das kronprinzliche Paar mit dem Erzherzog Friedrich und dem

Zu der Stadt waren die Schuljugend und sämtliche Corporationen

Die hohen Gäste und ihr Gefolge nahmen ungefähr 20 Wagen in

Die Dauer des Aufenthaltes der k. und k. Hoheiten ist vorläufig

In der unteren Vorstadt des Herrn Obergespans Friedrich Wächter

vorgetragene abgehaltenen ordentlichen Monats-Sitzung des Verwal-

Zu Verbindung mit seinem Berichte brachte der k. Steuerinspector

den babylonischen Thurm zu besichtigen. Der Pascha war so gütig,

Der babylonische Thurm, jetzt Virs Nimrod genannt, liegt unge-

Nach den neuesten Forschungen ist dies der Rest jenes Bauwerkes

tors, woznach betrefis des Zustehens der in dem am 10. October l. J. unter Zahl 627 gefassten Beschlusse ausgesprochenen Verantwortlich...

Einem interessanten Gegenstand der Verhandlung bildete die Lösung der Frage über die Regelung der Straßenbau-Angelegenheiten...

(Liederfeste des Männerchors „Germania“.) Mit seiner am 15. d. im städtischen Redoutensale stattgehabten Wieder...

(Eislaufverein.) Heute 6 Uhr Abends findet die Generalversammlung des Hermannstädter Eislaufvereins im städtischen Communi...

(Musikvereins-Concert.) Freitag den 18. November l. J. findet im Saale des Hotels „Zum römischen Kaiser“ ein Musik...

1. Concert-Quartette von J. L. Bella. 2. Zwei Chorgesänge: a) Abendlied von M. Hauptmann op. 32 Nr. 4 b) „Ach Klein, liebes Kleina“ von J. Vater op. 21. 3. Erste große Symphonie in C-dur von Beethoven op. 21. a) Adagio molto Allegro con brio. b) Andante cantabile con moto. c) Menuetto. d) Finale. Adagio — Allegro molto e vivace. 4. „Zion“. Concertstück für Chor, Violon-Solo und Orchester von Nicls W. Gade. op. 49.

Die Kartenausgabe ist Donnerstag den 17. November l. J. und Freitag den 18. November l. J. jedesmal von 12—1 Uhr Mittags im Musikvereinsgebäude. Vormerkungen auf Logen- und Gallerieplätze bei dem Musikvereins-Secretär Josef Horetz.

(Theater-Rachricht.) Sonntag den 27. d. M. veranstaltet Herr G. A. Radler, im hiesigen Stadttheater eine Vorstellung, zu welcher viele vorzüglich anerkannte Kunstgenies ihre liebenswürdige Mitwirkung zugesagt haben.

Wir unfererseits erfüllen einem durch harte Schicksalschläge in Nothlage gerathenen dramatischen Schriftsteller, Darsteller und Familienvater gegenüber ein Gebot aufrichtiger Theilnahme, wenn wir die angekündigte Vorstellung besonders warm empfehlen. Die Besucher werden nicht dem in sicherer Aussicht stehenden vergnügten Abend das schöne Bewußtsein genießen, zum Besten des Hauptes einer zahlreichen Familie ein gutes Werk, einen Act wirklicher Wohlthätigkeit vollbracht zu haben.

(Wintervorlesungen.) Die Vorlesungen von Mitgliedern der evangel. Professoren-Collegien werden auch in diesem Jahre gehalten, und zwar werden lesen:

1. Am 26. November Professor und Gewerbeschuldirector R. Albrich: Einiges über Primzahlen. 2. Am 3. December Gymnasialdirector W. Gullst: Bad Homorod. 3. Am 10. December Mädchen-Schuldirector A. Bell: Ein Ausflug auf den Negoi. 4. Am 17. December Professor Michael Schuster: Ueber Nationalität und Humanität. 5. Am 28. December Professor A. Melzer: Die Erde in den verschiedenen Entwicklungsperioden.

Der Eintrittspreis für alle fünf Vorlesungen beträgt 1 fl. 5. M. Karten sind in der Buchhandlung F. Michaelis zu haben. Vorlesungslocal ist der Musikvereinsaal.

(Eine weiße Gans) wurde gestern in der Elisabethgasse aufgefunden.

(Seine Excellenz der Bischof von Siebenbürgen, Dr. Michael Fogarasy hat die Wahl des Dr. Karl Etes zum Pfarrer in Klausenburg bestätigt.)

(Jubiläum.) Aus Esil-Somlyó schreibt man uns: Am 3. d. Wits. war die Eifer Intelligenz Augen- und Drogenzeuge eines sehr erhabenen Festes. Es war dies eine Jubiläumfeier, welche das Professoren-Collegium des Esil-Somlyóer röm.-kath. Obergymnasiums seinem verehrten Kollegen Emerich Aborján aus Anlaß seiner 25jährigen Dienstzeit veranstaltete. Bereits um 10 Uhr war der große Zeichenaal mit der Elite der Eifer Gesellschaft und der Gymnasialjugend völyl füllt.

Nach diesem wurde das Lied Lekaszalták már a retet (Abgemäht hat man schon die Wiege) gesungen. Jetzt kamen die Hauptreden des Programms u. z. a) Begrüßungsrede des Directors Jakob v. Imets und Ueberreichung eines silbernen Einienzeuges als Geschenk seiner jetzigen Collegen mit der Aufschrift in 5 Reihen: „Adorján Imrenek 25 éves Tanári Jubileumára tagtársai Csik-Somlyón 1881. nov. 3-án — b) Begrüßungsrede seines verehrten Collegen und jetzigen königl. Schutratzes Herrn Alexius v. Eites, welcher dem Jubilanten im Namen seiner zahlreichen Freunde ein schönes Stammbüchlein-Album verehrt mit der Aufschrift: Adorján Imre Csik Somlyói Főgymn. tanár Urnak 25 éves tanári Jubileumára barátai és tisztelői 1881 — c) Begrüßungsrede des Waisenansprechers und gewissen Schülers Herrn Andreas v. Böjte und Ueberreichung eines schönen Photographien-Albums im Namen der gewissen Schüler des Jubilanten mit dem Titelblatte: Tekintetes Adorján Imre Főgymnasiumi Tanár Urnak 25 évi Tanári Jubileumára alkalmával volt tanítványai 1881 Nov. hó 3-án und einen sehr schönen Vorbertraag, welchen Herr Anton Wolf Ministerial Concipist eingeleitet und auf dessen breiten Bändern folgende Aufschrift ist: „Fogadd 25 évi Jubileumod emlékére“ Vass Antal helgyimnisteri fogalmazótól 1881. d) Begrüßungsrede des Peter Imets Schülers der VIII. Gymn.-Classe, welcher dem Jubilanten im Namen der hiesigen Gymnasialjugend als Zeichen ihrer Verehrung und Hochachtung einen goldenen Siegelring überreichte. e) Ueberreichte ihm Ador Rósa, Schulerin der Eifer-Gesellschaft Mädchen-Bürgerfchule einen aus Schwämmen kunstvoll verfertigten Kranz. Auf alle diese Reden antwortete der Jubilant mit schlichten und ruhrenden Worten und dankte Allen insgesammt für die ihm bereiteten Ueberreichungen. Seine Rede wurde mit lauten Ausrufen aufgenommen. Dann folgten die letzten drei Piecen des Programms nämlich: Ein Gelegenheitslied verfaßt von Dir. Imets, gesungen von der Gymnasialjugend, die Vorlesung des Professors Karl Szász unter dem Titel: Ein Wid aus dem Leben eines Lehrers, welches mit stürmischen Beifallsrufen belohnt wurde.

Zum Schluß wurde der Váloczy-Marsch von der Gymnasialjugend gesungen. Demit war jedoch dies wahrhaft schöne Fest noch nicht zu Ende, nun folgte das dem Jubilanten zu Ehren im Gasthause „zum Löwen“ veranstaltete Festbankett, bei welchem eine sehr animirte Stimmung herrschte und auch die üblichen Trinksprüche nicht fehlten. Zuerst erpöb sich Gymn. Director Imets, welcher sein Glas in einem geistreichen Toaste auf die Majestäten den König und die Königin erhob; Dbernórá Emerich Wóráz auf den Jubilanten, Vicegapan Dionys v. Lásár auf den Seine Eminenz Cardinal-Erzbischof Hapnald, E. Wóráz auf S. Excellenz den greisen Oberhirten Michael v. Fogarasy, D Lásár auf den königl. Rath und Oberstudien-Director Alexander von Paal, Alexius Eites auf Dionys Lásár, D. Lásár auf den Lehrer aller Lehrer, den hochverdienten Greis Fr. K. Jancsócsan Simon, Provinzial des Franciscaner Ordens und Ritter des Franz Joseph-Ordens u. f. w. u. f. w. Während des Bankettes langten auch mehrere Telegramme, Briefe und Gelegenheitsgedichte an, welche dajelbst vorgelesen wurden. Große Heiterkeit erregte besonders das Gelegenheitsgedicht des Eja-tohjezer Caplans E. Verasvas Jorvath, welcher als gewesener Schüler und Colleague seinen Freund Aborján zu seinem Jubiläum beglückwünschte. Im Allgemeinen war dies ein wahres u. heiteres Fest und ich rufe von Herzen meinem Collegen auch auf diesem Wege noch zu. Ad multos annos! M. G.

(Ein originelles Censurstückchen) hat die Wiener Polizei geliefert. Als ihr das Drama von Alexander Dumas: Die Prinzessin von Bagdad vorgelegt wurde, stieß sich der Censor an den Schluß der effectvollen Scene, in der sich Dionette von ihrem Manne trennt, der sie erztudt das Schimpfwort „Dummkopf“ nachruft. Dummkopf! Ein gefährliches Wort, mußte sich der Censor gedacht haben, was kann Alles hinter demselben gedacht werden. Der Dummkopf wurde confiscirt und für das Opfer dieses objectiven Verfahrens das Wörtchen „Schwachkopf“ gefest. Schwachkopf klingt mindestens parlamentarisch. So schloß der betreffende Act von Dumas' Stück regelmäßig mit dem Rufe „Schwachkopf“, was natürlich zur Verstärkung der Ruhe in den Wiener Gemüthern wesentlich beigetragen hat. Aber bei einer der letzten Aufführungen entfuhr Fräulein Franz statt des Ausrufes „Schwachkopf“ der ursprüngliche Text. Sie sagte Dummkopf. Dadurch ist zunächst die Polizei in Bewegung gesetzt und Fräulein Franz hat eine Vorladung erhalten, um sich wegen dieser gefährlichen Ueberschreitung zu rechtfertigen.

(Ein schlechter Scherz.) Eine eigenthümliche Affaire, welche wohl auf einem schlechten Scherz beruht, macht in Wiener Theaterkreisen viel von sich reden. Vor einiger Zeit hat die treffliche Stuttgarter Schauspielerin Fräulein Kamilla Mondthal in Folge eines Conflictes mit der Intendantin ihre Entlassung verlangt. Einige Tage darauf erhielt der Director des Theaters an der Wien, Herr Franz Steiner, aus Stuttgart eine Depesche, unterzeichnet Kamilla Mondthal, in welcher ihm diese angezeigt, daß sie, falls sie ihre Entlassung erhalte, das ihr angebotene Engagement für das Theater an der Wien annehme. Director Steiner war darob nicht wenig erstaunt, er hatte in keiner Weise ein Engagement der Künstlerin projectirt, noch weniger ihr irgendwelchen Antrag gemacht. Er sandte sofort eine Depesche an Frä. Mondthal, in welcher er ihr dies mittheilte und um Aufklärung ersuchte. Die Antwort traf alsbald ein. Fräulein Mondthal überschickte eine Depesche, welche ihr aus Wien zugelaufen, mit „Franz Steiner, Director des Theaters an der Wien“, unterzeichnet

war und ihr ein Engagement mit 8000 fl. Gage anbot. Es wird nun versucht, zu ermitteln, wer der Urheber der Mystification, welche auf Wohlthätigkeit oder einem recht schlechten Spas beruht, gewesen. Die Versuche werden wohl vergeblich sein. Inzwischen verlautet, daß die Stuttgarter Intendantin Fräulein Mondthal zur Zurücklassung ihres Entlassungsgeheißes bewogen habe.

(Erst steigen, dann kündigen.) Ein sehr berühmter Münchener Bühnenkünstler hatte seit sieben Jahren eine Wohnung in dem Hause eines ihm befreundeten, sehr wohlhabenden Fabrikbesizers inne. Das Logis war in jeder Beziehung prächtig und vor Allem sehr geräumig, wie es unser Sänger auch unumgänglich nothwendig brauchte. Nur das Verhältniß der Quartalszahlungen war ein etwas getrübt, da der berühmte Mime, seitdem er die Wohnung bezogen, die Miethe stets für Mythe hielt und sich aus hartnäckiger Bergesslichkeit weigerte, auch nur einen deutschen Reichspennig zur Capitalsvergrößerung seines befreundeten Hausherrn beizusteuern. Der aber, von der Ansicht ausgehend, daß er seine Wohnungen wohl doch etwas einträglicher vermieten könne, kündigte jüngst seinem Freunde das Logis, ohne, in Rücksicht auf die langjährige Freundschaft und allgemeine Berühmtheit des Künstlers, irgend welchen Anspruch auf die Miethe der sieben Jahre zu erheben. „Das ist doch stark“, meinte der Sänger, dessen göttliche Stimme mit seiner göttlichen Grobheit in rührendem Einklang steht, als er von der Kündigung erfuhr, „daß der Esel mir gleich kündigt, erst hätte er mich doch steigen können!“

(Auch ein Trost.) Die Scene spielt bei einer beliebigen Soubrette. Herr Doctor, seines Zeichens ein Scitilus, machte seine Aufmerksamkeit, hört, daß die Damen zu Hause sind, tritt also näher und wartet drei Viertelstunden, ohne daß sich irgendwer um ihn bekümmert. Endlich glaubt er, daß die Jose ihn nicht gemeldet hat, klingelt also nach dieser und fragt: „Haben Sie mich denn den Damen gemeldet?“ „Nein! Die Damen sind ja ausgefahren.“ „Sie sagten mir doch aber, das Fräulein wäre zu Hause?“ „Gewiß! Das Fräulein Ernestine hat mir erst neulich noch ausdrücklich gesagt, für Sie, Herr Doctor, wäre sie immer zu Hause!“ Der Doctor soll sich damit getödet haben.

(Homer — ein Belgier.) Henri Cailloux, ein belgischer Lehrer, hat die ingenüöse Entdeckung gemacht, daß Homer in Brüssel geboren ist. Er hat diese Entdeckung in dem dickleibigen Buche niedergelegt, in welchem er nachweist, daß Troja in England gelegen hat, ungefähr an der Stelle wo jetzt Cambridge. Nach Cailloux hat Homer seine Zitas und Odyssee nur deshalb in griechischer Sprache geschrieben, weil er auch den abendländischen Völkern verständlich sein wollte, bei denen damals das Griechische die herrschende Sprache war. Die gelehrte Welt wird durch diese Entdeckungen jedenfalls sehr überrascht sein.

(Kindesmörderin.) Die Jury von Brabant hatte in der letzten Woche über zwei Kindesmörderinnen abzuurtheilen, von denen sie seltsamer Weise die eine zu zehn Jahren Gefängniß verurtheilte, während sie die andere freisprach. Diese verschiedene Beurtheilung, während noch auffallender, wenn man die näheren Umstände beider Fälle in's Auge faßt. Kosalie Vermoesen ist ein hübsches junges Mädchen, das bei ihren Eltern in Aachen wohnte, das aber durchaus keinen untadeligen Lebenswandel führte. Durch die Geburt eines Knaben wurde dieses zur Evidenz erwiesen. Im Juni dieses Jahres schickte sich Kosalia zum zweiten Mal schwanger und, um den Zorn der Eltern nicht nochmals zu reizen, beschloß sie, das Kind zu tödten. Mit Hilfe einer Nachbarin verdeckte sie dann das Neugeborene in einem Getreidefeld. Durch einen anonymen Brief kam die That zur Kenntniß der Behörden, die Schuldige wurde verhaftet und gestand Alles. Sie wurde zu zehn Jahren verurtheilt. Der andere Fall liegt etwas verwickelter. Ein Einwohner von Waterloo wurde seinerzeit aus irgend welchem Grunde zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt. Seine Frau benutzte seine Abwesenheit, um sich mit einem Nachbar in ein intimes Verhältniß einzulassen und als nach Ablauf der zwei Jahre der Ehemann aus dem Gefängniß zurückkehrte, fand er seine Frau in einem Zustande, den er unmöglich auf seine ehelichen Zärtlichkeiten zurückführen konnte. So freudig er auch die Freiheit begrüßte, so waren die Verhältnisse, die er zuhause vorfand, doch wohl geeignet, einige Enttäkung in das eheliche Verhältniß zu bringen. Der beleidigte Gatte wandte sich mit heftigen Vorwürfen an seine Schwiegermutter. Diese berief einen Familienrath und man einigte sich schließlich dahin, daß der Mann seiner Frau verzeihen wollte unter der Bedingung, daß die Frucht ihres ehelichen Umganges unmittelbar nach der Geburt getödtet würde. Mit Hilfe einer Hebamme wurde die That vollbracht, doch wurde die Hebamme gerade in dem Augenblick festgenommen, als sie den Leichnam des Kindes, der in weiße Leinwand eingewickelt war, auf die Schienen der Eisenbahn niederlegen wollte. Die vier Mitschuldigen wurden des Mordes und der Beihilfe zum Morde anlagt, aber seltsamer Weise sprachen die Brabantse Geschworenen alle vier frei. In Brüssel hatte diese Entscheidung peinlich Aufmerksamkeit erregt und der Justizminister hat erklärt, noch einmal Anklage vor dem Justizpolizeigericht zu erheben.

(Die Verbreitung der Telegraphie.) Die „Revue Scientifique“ veröffentlichte neulich eine interessante Statistik über die elektrische Telegraphie, der Hr. Jang nach einem Artikel des „Journal de Geneve“ vom 2. Nov. folgende Thatsachen entnimmt. Die Ausdehnung, welche seit einigen Jahren dieses Verkehrsmitel erhält, ist wahrhaft kolossal. Dies beweisen folgende Ziffern. In der Schweiz, einem resp. kleinen Land, haben die telegraphischen Linien eine Ausdehnung von 6552 Kilom., wofür 16,007 Kilom. Draht verwendet sind. So weit es möglich war, wurde constatirt, daß zu Ende des Jahres 1879 auf der Erdoberfläche, ein Drahtnetz von 1,800,000 Kilom. existirt. Wenn man die Drähte an einander reihen würde, so daß sie eine Linie bildeten, so könnten sie die Erde mehr als 45 Mal umfassen. Vergleicht man die Totallänge der betreffenden Linien mit der Oberfläche der einzelnen Länder, so erhält man eine Vorstellung von der relativen Anzahl der Drite, welche durch den Telegraphen mit einander verbunden sind, und wir sehen, daß nach Belgien die Schweiz den ersten Rang einnimmt und daß sie in dieser Beziehung unmittelbar Großbritannien vorangeht, während Deutschland und Frankreich erst in vierter und fünfter Linie kommen. Die mittlere Entfernung zweier Stationen beträgt in der Schweiz ungefähr sechs Kilom., während sie 10,6 Kilom. in Frankreich und 44,3 in Spanien ist. Daß die Schweiz eine rühmliche Stelle in Beziehung auf die Benützung des Telegraphen einnimmt, geht auch aus der Anzahl der Telegramme hervor, die jährlich besendet werden, verglichen mit der Anzahl der Einwohner. Es kommen dajelbst jährlich 153 Depeschen auf 1000 Einwohner (bezw. Reisende!) womit dieses Land in erster Linie unter den europäischen Staaten steht.

(Papierfabrication.) Auf der Erde existiren gegenwärtig etwa 3000 Papierfabriken, welche zusammen 17,810,000 Ctr. Papier produciren. Deutschland nimmt in dieser Branche quantitativ den ersten Rang ein, es liefert allein ca. 3,600,000 Ctr., dann folgt Großbritannien mit 3,400,000 Ctr., die Vereinigten Staaten von Nordamerika mit 3,000,000 Ctr., Frankreich mit 2,960,000 Ctr. und Oesterreich mit 1,596,000 Ctr., Rußland producirt in 150 Fabriken nur 670,000 Ctr. In Brasilien und in Afrika besteht nur je eine Papierfabrik. Alle Fabriken beschäftigen ca. 250,000 Menschen und außerdem ca. 100,000 Personen, welche die Fäden sammeln und andere Vorarbeiten verrichten. Von dem jährlichen Verbrauch quantum kommen auf jeden Einwohner in den Vereinigten Staaten 8 Rgr. Papier, in England 6 Rgr., in Deutschland 5 Rgr., in Oesterreich 4 Rgr., in Frankreich 3 1/2 Rgr. und in Rußland 1/2 Rgr.

(Zweibundachtzig Kisten Geschenke.) Das prächtige Silberjeweck, welches die Republik Mexiko dem General Grant, als er Präsident der vereinigten Staaten war, zum Geschenk gemacht hat, ist dieser Tage aus den Gewölben der Bank, wo es deponirt war, herausgenommen und in die fürstliche Residenz des Generals nach Newyork transportirt worden.

(Beim Krankenbesuche.) Pfarrer: „Nun, liebe Frau, wie gehts denn?“ — Kitzigjährige Kranke: „Gar nicht gut; sebens Herr Pfarrer, manche Leute sterben so leicht und mich bringt's schier um.“

Telegraphischer Witterungsbericht der Budapestler k. u. n. g. meteorologischen Central-Anstalt.

15. November. Zumeist ist sonnige, mit Bewölkung abwechselnde, ruhige, trockene Witterung zu erwarten.

Marktbericht.

Hermannstadt, 15. November. Weizen, per Sack, bester Qualität, fl. 8.20, mittlerer fl. 7.89, mindester fl. 7.40, Halbfrucht, beher, fl. 7.—, mittlerer fl. 6.60, mindester fl. 6.20, Korn, beher, fl. 5.33, mittlerer fl. 5.10, mindester fl. 4.90, Gerste, beher, fl. 4.80, mittlerer fl. 4.60, mindester fl. 4.40, Hafer, beher, fl. 3.10, mindester fl. 2.90, mindester fl. 2.70, Kukuruz, fl. 4.80, Erdäpfel fl. 2.75; — Rindfleisch per 100 Kilo fl. 17.—, Semmelmehl fl. 16.—, Weizenmehl fl. 14.—, Schwarzmehl fl. 10.—; Erbsen, per Sack fl. 12, Linfen fr. 18, Hirsoln fr. 8, Bohnen, per Sack, beher fl. 1.70, ungebundenes 1.50; — Weizen, per Sack, beher fl. 4.6, in der Miltärbank fr. 4.8, fr. 64, Seife fr. 40, Rindfleisch fr. 46, in der Miltärbank fr. 48, fr. 64, Seife fr. 40, Roggen, mindester fl. 5.20, Gerste, schönste fl. 5.—, Hafer schönste fl. 2.90, Kukuruz fl. 4.30, Hirse fl. 4.40, Haiden fl. —, Erbsen fl. 8.—, Linfen fl. 10.—, Hirsoln fl. 5.10, Erdäpfel fl. 1.20, — Rindfleisch per Kilo fr. 44, Schweinefleisch fr. 44, Schöpfenfleisch fr. 28.

Telegraphischer Coursbericht an der Budapestler Waarenbörse vom 15. November 1881.

(Qualität per Sackloster. — Preis per 100 Kilogramm.) Weizen: Banater 72%, —74%, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 76%, —78%, Kilog. Gewicht von fl. 12.50 bis 12.75, Speiß 72%, —74%, Kilog. Gewicht von fl. — bis —, 76%, —78%, Kilog. Gewicht von fl. 12.45 bis 12.70, bis 12.85, beher Boden 72%, —74%, Kilog. Gewicht von fl. 12.25 bis 12.50, Weizenburger 72%, bis 74%, —78%, Kilog. Gewicht von fl. 12.50 bis 12.75, 76%, —78%, Kilog. Gewicht von 12.40 fl. bis 12.65, Backwaer 72%, —74%, Kilog. Gewicht von fl. 12.60 bis 12.70, 76%, —78%, Kilog. Gewicht von fl. —. Roggen: 70—72 Kilog. Gewicht von fl. 8.70 bis fl. 9.—.

Gerste: Futter 60—62 Kilog. G. von fl. 7.50 bis fl. 7.70, Stramer 62 bis 68%, Kilog. G. von fl. 7.90 bis fl. 10.40. Hafer (ung.): 36%, —40%, Kilog. G. von fl. 6.90 bis 6.95. Mais (Banater): von fl. 6.70 bis 6.75, anderer: von fl. 6.75 bis 6.80. Raps, Rohl: von fl. 12%, bis 13%, Banater: von fl. 12.— bis 12.%, Hirse (ung.): von fl. 5.65 bis 6.10.

Lieferungszeit (Umsatz): Weizen: Frühjahr, 74%, Kilog. G. von fl. 12.64 bis 12.67, bis September bis October —, Kilog. G. von fl. 12.20 bis 12.25. Roggen: Frühjahr, 69%, Kilog. G. von fl. — bis —. Mais: bis Mai—Juni: fl. 7.20 bis 7.23. Raps: (Rohl) August—September —, Kilog. G. von fl. 13.%, bis 13.%, Banater Julius—August —, Kilog. G. von fl. 13.75 bis 13.%. Spiritus (roh) per 100 Liter von fl. 33.— bis 38.50.

Budapester telegr. Börsenbericht vom 15. November 1881.

Ungarische Goldrente 119.85, Ung. Eisenbahn-Aktien 132.—, Ung. Oekoban I. Emission Staats-Oblig. 91.25, Ung. Oekoban II. Emission St.-Oblig. 109.—, Ung. Oekoban 1876er Staats-Obligations 96.50, Ung. Grundentlastungs-Obl. 99.25, Ung. Grundentlastungs-Obligations mit Verzinsungs-Klausel 98.%, Lemes-Banater Orubentl.-Obl. 98.50, Lemes-Banater Grundentl.-Obl. mit Verzins.-Klausel 97.50, Siebenbürgische Grundentl.-Obl. 99.—, Croat.-slavonische Grundentl.-Obl. —, Ungarische Weingeb.-Abf.-Obligations 96.50, Ungarische Prämien-Lose 124.25, Eheigeb.-Abf.-Obligations 112.25, Deferr. Staatsanleihe in Papier 77.—, Deferr. Rente in Silber 78.—, Deferr. Goldrente 94.75, 1860er Staatsanleihe 183.—, Deferr.-ung. Anst.-Aktien 825.—, Ungar. Creditant-Aktien 359.—, Deferr. Credit-Aktien 359.80, Silber —, R. f. Ducaten 5.60, 20 Francs Goldstück 9.36%, 100 Mark Deutsche Reichsbank 57.95, London für dreimonatliche Wechsel 118.60, Ung. Papierrente 89.30.

Aus dem Amtsblatte.

Rechtliche.

Am 22. November (auch unter dem Schöpfungswerte) Liegenschaften des Michael Gering in Waldhütten, — am 23. November jene des Katharina Gärtner in Detolten, — am 29. November jene des Christian Häner in Salobsdorf. (Schöpfungserbgericht.) Am 22. November (auch unter dem Schöpfungswerte) Liegenschaften des Antimeloi Nikolai in Kronstadt, — am 23. November jene des Corbu Joan in Kronstadt und jene des Andreas Prommer in Petersberg, — am 24. November jene des Johann Bergea in Gernakfaln, dann jene der Frau des Josef Dagle in Donigberg und jene der Theresie Rabanitsch in Kronstadt, — am 29. November jene des Andreas Horvath in Brenndorf. (Kronstädter Gerichtshof.) Am 22. November Liegenschaften des Bogoslan Baji in Szent-Egyed. (Szamos-Ujvárosi Gerichtshof.) Am 23. November Liegenschaften des Dumitru Fofolbiano in Reusmarkt. (Hermannstädter Gerichtshof.)

Winterfütterung.

Auf dem ärarischen Gute Unter-Porumbach werden 50 bis 100 Stück Hornvieh in die Winterfütterung, per Stück 3 fl. monatlich, übernommen. Die Anträge werden in Hermannstadt, Rothenturmstraße No. 2, entgegengenommen, wo ebenfalls die Uebernahme und Uebergabe stattfindet. (759) 3—3

Ein Commis

der Schnitt- und Kurzwaren-Branche, guter Verkäufer, mit guten Conditoren, welcher auch der drei Landesprachen mächtig ist, wird acceptirt bei Mathias Loew, Kronstadt. 3—3 [734]

Colonialwaaren-, Südfrüchten- und Oel-Versandt-Magazin.

C. PORZIA & Comp., Triest.

versenden nach jedem Postorte der österr.-ungar. Monarchie durch die Post gegen Nachnahme portofrei und verzollt: Kaffee, feinste aromatische Sorten in Säcken à 5 Kilo: Mocca, echt arab., hochedel. fl. 8.65 Ceylon, feinst. „ 7.— Portorico, feinst. „ 6.95 Java, goldgelb, feinst. „ 6.60 „ grün, fein „ 6.35 „ gelb, fein „ 5.90 Domingo, fein „ 5.70 Manilla, fein „ 5.50 Rio, reell, fein „ 5.25 „ halb, fein „ 5.— Tafel-Reis in Säcken à 5 Kilo: Bologneser glack, hochedel. fl. 1.85 Rangoon (indischer), feinst. „ 1.60 Oliven-Oel, reines, echtes, zum Tafelgebrauch in Blechkanne à 4 Kilo netto: Provensa, hochedel. fl. 5.15 Genua, hochedel. „ 4.80 Puglia, fein „ 4.40 Südfrüchte in Kisten à 5 Kilo: Orangen Messina, 30—35 Stück. fl. 2.— Citronen „ 40—45 „ 2.10 Mandeln sicil., süße per 5 Kilo „ 5.60 Datteln, Alexandrien, per 5 Kilo „ 3.— Smirner Tafel-Feigen per 5 Kilo „ 3.20 Malaga-Tafeltrauben, extrafein, orig. Kiste 2 1/2 Kilo „ 3.20 Sultan-Rosinen ohne Kern per 5 Kilo „ 3.15 Elemé-Rosinen, große berl. per 5 Kilo „ 2.85 Cismé-Rosinen, schwarze per 5 Kilo „ 2.85 Corinthen-Weinbeeren per 5 Kilo „ 2.80 Südfrüchten-Sortiments à 5 Kilo: No. I je 1 Kilo Mandeln, Datteln, Tafel-Feigen Sultan-Rosinen fl. 3.45 No. II je 1 Kilo Mandeln, Elemé-Rosinen, Sultan-Rosinen, Corinthen-Weinbeeren „ 2.62 No. III je 1 Kilo Sultan-Rosinen, Elemé-Rosinen, Cismé-Rosinen, Corinthen-Weinbeeren „ 2.60

Friedrich Baumann

empfehlert hiermit einem verehrten p. t. Publikum sein in Wien aus den renomirtesten Fabriken persönlich gewähltes und in den mannigfaltigsten Artikeln sehr gut sortirtes Manufaktur- und Modewaarenlager für die Herbst- und Winter-Saison. [720] 3—3



Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen, sind diese Pillen frei von allen schädlichen Substanzen; mit größtem Erfolge angewendet bei Krankheiten der Unterleibsorgane, Wechselfieber, Krankheiten der Brustorgane, Hautkrankheiten, Augenkrankheiten, Krankheiten des Gehirns und des Wundes, Kinderkrankheiten, Frauenkrankheiten; sind leicht abführend, blutreinigend; kein Giftmittel ist glücklicher und dabei völlig unschädlicher, um Verstopfungen zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der verpackten Form wegen werden sie selbst von Kindern gerne genommen. Diese Pillen sind durch ein sehr echtes Zeugnis des Hofrathes Professor Pitha ausgezeichnet.

Warnung!

Jede Schachtel, auf der die Firma: Apotheke „Zum heiligen Leopold“ nicht steht und auf der Rückseite untere Schutzmarke nicht trägt, ist ein Fälschert, vor dessen Kauf das Publikum gewarnt wird.

Es ist genau zu beachten, dass man nicht ein schlechtes, gar keinen Erfolg habendes, ja geradezu schädliches Präparat erhalte. Man verlange ausdrücklich Neustein's Elisabeth-Pillen; diese sind auf dem Umfchlag und der Gebrauchsanweisung mit nebenstehender Unterschrift versehen. [739] 2—12

Haupt-Depôt in Wien: Apotheke „Zum heiligen Leopold“ des Ph. Neustein, Stadt, Ecke der Pflanzen- und Spiegelgasse, und in allen renomirten Apotheken Wiens und der Provinzen.

Drucksorten-Lager bei Th. Steinhausen's Erben, Wintergasse No. 9.

Table listing various printing services and products with prices. Includes categories like 'Allobial-Rechnungen', 'Rechnungen Halbocctab', 'Speife-Bettel', 'Ausweis über Elementarschäden', 'Familien-Protokolle', 'Militärische Drucksorten', and 'Amts-Drucksorten'.